Massarbeit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **27 (2014)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alles, was glänzt

Galvaniseur Waldemar Motzki (51) verchromt Duschköpfe und lässt Fasnachtsplaketten, Kunst und Militärbetten strahlen.

Temperatur, Strom und Zeit sind die wichtigsten Werkzeuge für einen Galvaniseur. Mit diesen Parametern veredeln wir Metalle – technisch und dekorativ. Ersteres etwa bei Aluminiumplatten, die durch eine Silberschicht leitfähiger, preisgünstiger oder robuster werden als Platten aus reinem Silber. Dekorativ ist alles, was glänzen und edel wirken soll: zum Beispiel Seilhaken für Luxusjachten. Die Firma Durana gibt es seit mehr als dreissig Jahren, ich arbeite seit zwölf Jahren hier. Ich lernte einst Giesser. Als ich dann in einer Möbelfabrik Einblick in die Galvanik erhielt, wollte ich verstehen, wie das funktioniert, und habe mich weitergebildet. Heute leite ich die Werkstatt in Hünenberg mit zwanzig Mitarbeitern.

Anfänglich arbeiteten wir vor allem für die Möbelbranche, davon ist heute nicht mehr viel übrig: Viele Unternehmen haben das Galvanisieren ins Ausland verlagert oder betreiben eigene Pulverbeschichtungsanlagen. Geblieben sind Gestelle für Militärbetten von Reinhard oder das Stahlmöbelsystem ‹eQ› für Embru. Um den Prozess zu starten, befestigen wir die Stücke auf gummibeschichteten Gestellen. Diese tauchen wir in eine Metallsalzlösung. In einem solchen Bad befinden sich Nickel, Zink, Chrom und, als es noch erschwinglich war, sogar Gold in Platten – je nachdem, was sich auf der Werkstückoberfläche abscheiden soll. Dann setzen wir die Stücke und diese Platten unter Strom. Da die Flüssigkeit elektrisch leitend ist, entsteht so ein Stromkreis, und die Ionen des Metalls heften sich an das Werkstück. Der Moment, in dem Aluminium plötzlich kupfrig wird, fasziniert mich immer noch.

Um eine möglichst gleichmässige Oberfläche zu schaffen, berechne ich, welche Zeit eine bestimmte Schichtdicke benötigt. Dann bestimme ich die Arbeitsbedingungen und richte die Anlage ein. Mit einem Kilogramm Zink kann ich eine Tonne Schrauben vor Rost schützen und mit nur einem Zehntelgramm Gold fünftausend elektronische Kontakte leitfähig machen. Die Gestelle, auf denen wir die Werkstücke eintauchen, entwerfe ich selbst. Darauf müssen möglichst viele Stücke Platz haben, aber nicht zu viele, damit die Stromlinien richtig auf das Werkstück ausgerichtet sind und wir die Oberfläche möglichst gleichmässig veredeln. Unser wichtigster und gleichzeitig diffizilster Auftrag sind die Raindance-Duschköpfe für Hansgrohe: ein Kratzer, eine Pore, und das Luxus-Stück ist unbrauchbar. Daneben beschichten wir aber auch Fasnachtsplaketten, Gravuren sind ein stetes Geschäft. Immer wieder gibt es Spezialaufträge für Architekten, wie etwa das Kunst-und-Bau-Projekt für die Raiffeisenbank Luzern. Wir verzinkten Platten in schillernden Farbverläufen. Meine aufregendste Aufgabe bisher war allerdings, für die Fifa einen der Weltmeisterpokale zu vergolden. **www.durana.ch**

Aufgezeichnet: Lilia Glanzmann, Foto: Anja Schori